

## Auszeichnung für experimentelle MSA-Forschung



Die Neurobiologin Nadia Stefanova forscht in Innsbruck bereits seit 19 Jahren zu MSA.

**Nadia Stefanova, die Leiterin des Forschungslabor für experimentelle Neurodegeneration an der Univ.-Klinik für Neurologie (Direktor Werner Poewe) wurde im Vorfeld des Welt-MSA-Tag am 3. Oktober mit dem JiePie Award 2018 der Patientenorganisation MSA-AMS für ihre herausragenden experimentellen Forschungen zur Multisystematrophie ausgezeichnet. Damit geht die renommierte Anerkennung nach der Verleihung an Gregor Wenning 2014 bereits zum zweiten Mal nach Innsbruck.**

Die Multisystematrophie (MSA) ist eine seltene neurologische Erkrankung – in Österreich sind es rund 1.000, europaweit etwa 40.000 PatientInnen –, die durch den Untergang von Zellen in bestimmten Regionen des Gehirns verursacht wird. Klinisch entwickeln MSA-PatientInnen häufig ein Parkinson-Syndrom sowie autonomes Versagen. Für die MSA spezifisch ist das Nicht-Ansprechen auf die Parkinson-Therapie, was zum rasch progressiven Verlauf der Krankheit beiträgt. Vor diesem Hintergrund kommt der Entwicklung einer effizienten Therapie eine vordringliche Rolle zu. Eine wesentliche pathogene Rolle spielt das neuronale Protein Alpha-Synuclein das im gesunden Gehirn nicht in glialen Zellen gebildet wird, bei der MSA allerdings vor allem in oligodendroglialen Zellen vorkommt.

### **International sichtbare MSA-Forschung**

Gemeinsam mit Gregor Wenning, ausgewiesener MSA-Experte und Leiter der Abteilung für Neurobiologie an der Universitätsklinik für Neurologie sowie weiteren wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, bildet Nadia Stefanova eines von wenigen Teams weltweit, das bereits seit vielen Jahren intensiv zu MSA und zu Alpha-Synuclein forscht und in der Folge zahlreiche innovative Beiträge zu Pathomechanismen, Therapieoptionen und diagnostischen Markern von MSA liefern konnte. Die experimentelle MSA Forschung ist mittlerweile ein zentrales, auch FWF-gefördertes Thema des Spezialforschungsbereichs „Cell signaling in chronic CNS disorders“ (SFB F-44) und des PhD Exzellenzprogramms „Signal processing in neurons“ (SPIN). Für den Standort als ausgewiesenes MSA-Zentrum spricht nicht zuletzt die Tatsache, dass der JiePie Award bereits zum zweiten Mal nach Innsbruck geht.

Bei einem feierlichen Fundraising-Dinner im Beisein des belgischen Vizepremiers Jan Jambon im Rahmen des Internationalen MSA-Symposiums im September in Antwerpen

wurde Nadia Stefanova nun der renommierte Award der belgischen Patientenorganisation MSA-AMS verliehen. Die Organisation zielt auf ein breiteres Bewusstsein für MSA und die Förderung von MSA-Forschung ab und wird von der belgischen Politik aufgrund eines MSA-bedingten Todesfalls eines Parlamentariers in besonderem Maße unterstützt.



BU: Nadia Stefanova (r.) bei ihrem Vortrag vor der Preisverleihung mit Jan Jambon, Vizepremier Belgien, Ritje Schoupe-Moons, die Stifterin des Preises (3.v.r.) und ?. (Bildnachweis: ...)

Ausschlaggebend für die Verleihung des Preises waren Stefanovas herausragende Erkenntnisse auf der Grundlage eines von ihr entwickelten und etablierten transgenen Mausmodells, mit dem ein geeignetes präklinisches Testbett für die Untersuchung innovativer Therapieansätze wie Gentransfer und Stammzelltransplantation geschaffen wurde. Das Innsbrucker MSA-Modell ist weltweit das einzige, welches analog zur humanen Krankheitsentstehung genetische und exogene Faktoren vereinigt, sodass schließlich auch klinische Studien etwa mit den Substanzen Rasagilin, Minocyclin und AZD 3241 durchgeführt werden konnten bzw. auch die Erkenntnis gewonnen werden konnte, dass die mikrogliale Aktivierung ein zentraler pathogener Mechanismus in der Entstehung der MSA ist. „Auch aktuell laufen präklinische Studien mit Immuntherapien, die zur Sicherheit in MSA und Parkinson parallel laufen, etwa im Rahmen des EU-Projekts Artemis mit dem Proteinaggregationshemmer Anle 138b“, erzählt die gebürtige Bulgarin Stefanova, die – inzwischen Österreicherin – schon seit 19 Jahren an der Innsbrucker Neurologie aktiv ist.

(D. Heidegger)

#### **Links:**

Labor für experimentelle Neurodegenartionsforschung

<https://www.i-med.ac.at/neurobiology/forschung/neurodegenerationsforschung.html>

Abteilung für Neurobiologie

<https://www.i-med.ac.at/neurobiology/>

Univ.-Klinik für Neurologie

<https://www.i-med.ac.at/neurologie/>